

Amtliche Bekanntmachungen.

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Behörden unmittelbar zugestellt werden, den Ministranten entnommen.)

Holzversteigerung auf bauterter Staatsforststrecke.

Im Gasthof zum Waldental in Aue sollen

Dienstag, den 19. Juli 1910, von vorm. 1/2 Uhr an

2735 m. Stämme von 11—40 cm Mitten.	
5970 . Schäftsächer „ 7—15 „ Obers.,	Schäftsächer in
260 . Breitsächer „ 16—55 „ „ Abt. 6 u. 41,	
100 . Breitsächer „ 10—15 „ Unters.,	Einzelhölzer in
8 rm w. Rügknüppel,	Abt. 6, 8, 14, 15
200 . Brennholze, „ Rügknüppel, „ Zästen und 16.	

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machen den Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erlässt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Bauter und Schwarzenberg, am 12. Juli 1910.

Rgl. Forstrevierverwaltung. Rgl. Forstamt.

Schulgeldrückstände.

An die Bezahlung des auf die Monate April bis mit Juni 1910 rückständigen Schulgeldes wird mit dem Beurteilten erinnert, daß nach dem

31. Juli dieses Jahres

gegen die sämigen das Mahn- bez. Vertriebungsschreie eingeleitet werden wird.

Johannegegenstadt, am 12. Juli 1910.

Der Schulvorstand.
Trubendorf, Vorländer.

Die Lebensdauer der Frauen in Deutschland.

*** Eine amtliche Statistik, die vor kurzer Zeit über die Jahre 1890 bis 1900 veranstaltet wurde, bringt interessante Beiträge zu der Frage der Lebensdauer der deutschen Frauen. Bei diesen statistischen Berechnungen, denen die Zahlen aus allen Landesteilen Deutschlands zugrunde lagen, sind zwei Momente von wesentlicher Bedeutung. Erstens wurde festgestellt, daß im Durchschnitt die Lebensdauer des weiblichen Geschlechts bedeutend größer ist als die der Männer — der Unterschied beträgt nicht weniger als sechs Jahre —, und daß zweitens die Lebensdauer in den letzten 20 Jahren bedeutend gestiegen ist. Während sie nämlich nach den statistischen Berechnungen der Jahre 1870 bis 1880 nur durchschnittlich 42,5 Jahre betrug, ist jetzt die mittlere Lebensdauer der Frauen auf 54,9 Jahre gestiegen. Es ist also eine Verbesserung um nicht weniger als 12,4 Jahre eingetreten. Es läßt sich daraus ein sehr bedeutsamer Rückblick über die verbesserte Lebensweise und Lebensstellung der Frauen schließen.

Für die Männer befähigt die Statistik, daß die mittlere Lebensdauer der Männer in Deutschland 48,8 Jahre beträgt, also rund 6 Jahre weniger als die der Frauen. Auch bei den Männern ist eine bedeutsame Zunahme der Lebensdauer festgestellt worden, ja sie in den Jahren 1870 bis 1880 nur 38,1 Jahre betrug. Es hat also eine Vergrößerung der Lebensdauer der Männer um 10,7 Jahre stattgefunden. Wenn man die einzelnen Landesteile und Provinzen berücksichtigt, so sieht Braunschweig und Württemberg an erster Stelle. Sie haben beide die günstigsten Ergebnisse, da hier die mittlere Lebensdauer der Frauen sogar 59,2 Jahre beträgt. Es ist nun die Frage, wodurch diese Ergebnisse gezeitigt worden sind. Der Unterschied in der mitt-

leren Lebensdauer des männlichen und weiblichen Geschlechts ist offenbar aus der größeren Anspannung der Männer zu erklären, die ihre Kräfte im Berufsleben früher auszehrten als die Frauen, die im allgemeinen weniger schwer zu arbeiten haben. Bedeutsam ist der Umstand, daß die letzten zehn Jahre der statistischen Berechnung eine erhöhte Lebensdauer der Frauen gebracht haben, trotzdem die Frauen sich in diesen zehn Jahren mehr als vor 20 Jahren am Erwerbsbau betätigt haben. Das aus geht hervor, daß eine massive Tätigkeit den Frauen durchaus gut tut und besser, als die geringe Teilnahme an dem Berufsleben.

Hiermit wird auch der Satz bewiesen, daß eine massive, die Nerven nicht zu stark aufreibende Arbeit der Gesundheit durchaus trüglich ist. Die Befürchtungen, daß die Gesundheit der Frauen unter ihrer Tätigkeit leidet, hat sich also als grundlos erwiesen. Im Gegenteil, die Fälle der weiblichen Hysterie und der Neurose haben erfreulicherweise in der letzten Zeit bedeutend abgenommen. Mit dem Lebensziel, das ein großer Teil der Frauen besonders der unterverheirateten Frauen, sich jetzt gestellt hat, ist auch die früher aus der Untätigkeit und Planlosigkeit hervorgegangene Neurose und Körperschwäche gewichen. Ein Beispiel dafür sind auch die Verhältnisse in England und Amerika, wo die Beteiligung der Frauen im Berufsleben noch stärker ist als in Deutschland. Auch hier ist eine Übernahme der Sterblichkeit in bedeutendem Maße festgestellt worden.

Die mittlere Lebensdauer der Frauen ist in diesen Ländern gleichwertig mit der in Deutschland. In England übertrifft sie sogar die deutschen Werte, da hier die Frauen ein durchschnittliches Lebensalter von 56 Jahren erreichen. Ebenso sicher, wie eine massive Arbeit in friedlichem Kreise die Gesundheit der Frauen kräftigt, ebenso sicher wird aber durch eine Überspannung der Tätigkeit die Gesundheit geschwächt. Das sollte den Frauen zur Lehre dienen.

Neues aus aller Welt.

* Ein Unfall der Kaiserin. Der Matin lädt sich aus Sonderburg berichten, daß dort das Gerücht kursierte, der deutsche Kaiser sei ein leichter Unfall zugestochen. Diese Vermutung tauchte deshalb auf, weil ein Torpedoboot in alter See einen Arzt aus Kiel nach Schloß Sonderburg holte, wo sich gegenwärtig die Kaiserin zum Sommeraufenthalt befindet. Hierzu meldet die A. J. a. W., daß allerdings der Kaiserin am Sonnabend ein ganz bedeutungsloser Unfall beim Rosenpflücken zugestochen ist, modisch sie sich einen Riß an der Hand zugezogen hatte. Der aus Kiel geholte Arzt kam bald wieder zurück, die Kaiserin ist bereits, wie offiziell gemeldet wird, mit der Prinzessin Victoria Louise mittels Sonderzuges in Wilhelmshöhe eingetroffen.

* Gustav Kadelberg lebt noch! Die vom Lokalanzeiger gebrachte Nachricht, daß der Büchenschreiber Gustav Kadelberg gestorben sei, hat sich als unrichtig herausgestellt. Gustav Kadelberg befindet sich gar nicht zur Kur in Marienbad, sondern sein Bruder Heinrich. Auf die Nachricht von dessen Ableben ist Gustav Kadelberg heute nach Marienbad abgereist.

* Frau von Schonebeck-Weber im Sanatorium Schlackensee. Die Angeklagte aus dem Altensteiner Prozeß, Frau Weber, ist gestern nachmittag in Begleitung ihres Mannes im Sanatorium des Dr. Weil zu Schlackensee eingetroffen. Dort bewohnt sie in Gemeinschaft einer Krankenschwester zwei Zimmer in einer separaten Villa der Anstalt.

* Bei einem Balkonkunzug 20 Personen verletzt. Bei einer feierlichen Feier in dem Orte Sand bei Tausers stürzte infolge Überlastung ein im ersten Stock eines Hauses angebrachter Balkon, auf dem 20 Personen standen, ein. Sämtliche Personen wurden verletzt. Mehrere davon erlitten sehr schwere Verletzungen. An dem Auftreffen zweier wird gezweifelt.

* Erdbeben. Gestern früh wurde in München ein ziemlich starkes, deutlich wahrnehmbares Erdbeben verspürt. Dessen Herd

war in Tirol. Das Erdbeben wurde hauptsächlich in Nordtirol wahrgenommen, dagegen ist in Südtirol nichts verspürt worden. Der erste, kurze schwache Erdstoß erfolgte um 9 Uhr 20 Minuten, die zweite Erschütterung, die fünf Minuten dauerte und von dumpfem Rollen begleitet war, trat um 9 Uhr 24 Minuten ein und war sehr stark spürbar. In Innsbruck wurde die Frau eines Forstes vom Stuhle herabgeschleudert. Die Leute verliegen fluchtartig die Häuser. Bilder fielen von den Wänden, Türen sprangen auf und Fensterscheiben gingen in Trümmer. Am stärksten wurde der Erdstoß im oberen Inntal verspürt. In Nassereith und Silz stürzten mehrere Plafonds ein. Die Schornsteine mehrerer Häuser zeigten krasse Mauersprünge. Der Bevölkerung von Silz bemächtigte sich ein panischerischer Schrecken.

* Zwei Bergleute getötet. Auf den Zechen Westende und Neumühle (Ehen) verunglückten zwei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich. Auf Schacht IV der Zeche Königswalde wurde ebenfalls ein Bergmann von einem herabfallenden Stein erschlagen. Ein zweiter Bergmann starb in einem Aufbruch und starb ebenfalls.

* Schauerliche Mordekte eines Nasenden. In der Nähe von Eisenbrod (Böhmen) warf ein Mann im Wahnsinn sein junges Kind in einen Topf mit siedendem Wasser, tötete ein weiteres Kind durch Fußtritte, zwang die herbeieilende Mutter und spaltete dem Vater mit dem Beil den Kopf. Erst nach einiger Zeit gelang es, den Wahnsinnigen zu überwältigen und in die Irrenanstalt Kosmanos zu schaffen. Zwei größere Kinder konnten sich rechtzeitig verstecken.

* Ein Kampf mit den angeblichen Piraten. Wie dem Reuterschen Bureau aus Macao gemeldet wird, fand auf der Insel Colowan zwischen Portugiesen und Chinesen, die man für organisierte Piraten hält, ein Kampf statt. Ein von Macao gefasstes Kanonenboot griff in den Kampf ein. Auf portugiesischer Seite wurden zwei Männer verwundet, von denen einer gestorben ist. Die Chinesen erlitten zahlreiche Verluste. Sie nahmen den portugiesischen Posten im Sturm, die Kanone wurde dauernd an. Auf den Inseln Lapa und Colowan wurde der Belagerungszustand proklamiert.

* Unterschlagungen eines Bürgermeisters. Der Bürgermeister des bei Fürth gelegenen hübschen Dorfs Mühlberg, Mehlner, ist nach Unterschlagung von 15 000 Mark festgesetzt. Er vermaßt die Hospitalfass, und als eine Pleitie drohte, schwand er. Auch der Vorläufer des jetzigen Bürgermeisters ist auf die gleiche Art verschwunden.

* Zum Lichtenrader Bombenattentat. Für die Ermittlung des Expressors und Bombenlegers in Lichtenrade hat der Polizeipräsident ein: Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Das Besindeln des Gutsbesitzers Kraatz hat sich bedeutend verbessert, es besteht keinerlei Gefahr für seine Augen, da der Sprengkörper nicht auseinandergesprengt ist und die Verletzungen nur durch das Auspuffen des entzündeten Pulvers verursacht werden sind.

* Seit dreißig Tagen im Schlaf. Im Krankenhaus von Altenrode befindet sich eine Frau, die seit dreißig Tagen in tiefem lethargischen Schlaf liegt. Sie wird mittels einer in den Schlund eingeführten Röde ernährt, durch die flüssige Nahrung in den Magen eingebracht wird. Das Sonderbare des vorliegenden Falles ist, daß die Temperatur der Kranken in keiner merkbaren Weise herabgesetzt erscheint, während andere lethargische gewöhnlich fast so salt wie eine Leiche sind.

* Touristenangriff. Auf der Bärenlücke sind einige Touristen die sich im Reusshorn vertreten hatten, in eine Eisrinne gestürzt. Ein Fräulein Jenny und ein Herr Anton Pisch, beide aus Berlin, und Hans Nieder aus Wien sind schwer verletzt, zwei andere leicht verletzt. Sie wurden alle von ihren Begleitern nach Kajern gebracht.

* Rosaten-Mittat. Ein 14-jähriger deutscher Knabe wurde gestern von Rosaten an der russischen Grenze in der Nähe von Beuthen aus unbekannten Gründen erschossen. Es wurde ein

Unterdeosen hielt Marija am Bett der Schwester. Sie schluchzte leise. „Nein, Anguta, du irrst dich. Männer wie Rolf verschicken ihre Liebe nur einmal im Leben!“

„Du dir wird er mich fortstehen. Du wirst seine Erinnerung an mich wachsen und ihm ein neues Glück schenken. Wenn du an seiner Seite stehst, wird er glauben, ich sei ihm in die Wiedergegeben.“

Marija erschrak. Ihr ganzes Herz hing an dem hübschen Forstreferendar, aber sie wollte der Schwester das nicht sagen. Sie wollte ihr den letzten Trost nicht rauben. Sie senkte schweigend den Kopf.

Anguta war ganz still geworden. Alle Schmerzen schienen von ihr genommen und alles Irdische abgestreift.

Der Tod breitete seine schwarzen Schwingen über die junge Frau. Sie ging der Auflösung entgegen.

Lothar war in früher Morgenstunde fortgeritten und noch nicht wieder zurück. Der alte Freiherr schaute sich seiner Nerven wegen, an das Sterbebett der Tochter zu treten, deshalb weilten nur Rolf Marija und die Baronin bei der Sterbenden. Sie schlummerte seit und die Umstehenden glaubten, sie würde auf Eden nicht mehr erwachen. Aber pötzlich öffnete Anguta noch einmal die tiefblauen Augen, tastete nach Rolf und Marijas Händen und legte leichter mit verklärtem Lächeln ineinander. Lothar flüsterte sie: „Wie ist mir — jetzt — wohl.“

Dann verstummte ihr Mund, der einst so voll dem Leben entgegengelacht hatte.

Auf dem kleinen Friedhof unweit von Schmettau wurde Anguta in der Nordischen Familiengruft gebettet. Lothar verstand sich kurze Zeit danach auf einer Erholungsreise. Sie fuhr ihn nach Paris, wo auch Frau von Wertheim weilte. Von Russland war einige Tage nach dem Verscheiden der jungen Frau die Nachricht eingetroffen, daß Sumarow ohne ein Testament plötzlich verstorben sei. Die Erbschaft fiel mithin seinem Vetter zu. Das war ein vernichtender Schlag für Lothar. Er hatte auf diese Erbschaft nur allzu fest gerechnet.

Rolf weilte immer noch in Berlin, kam jetzt aber häufig nach Schmettau, um den alten Freiherrn mit seiner Gattin aufzufeuern. Es schien, als fange auch Marija an zu krankeln. Sie war blau und traurig und ihre Augen standen oft voll Tränen. Rolf sah etwas, wenn Marija nicht da war. Ihre Schönheit zauberte ihm immer sein grausam zerstreutes Jugendglück zurück. Er hatte auch den traurigen Blick bemerkt, den sie mit dem anwesenden Forstreferendar von Wilnek austauschte.

Eines Tages fand er sie in Angutas Schlafgemach bitterlich weinend. Leise trat er zu ihr: „Fürchte dich nicht. Deine verstorbenen Schwestern vertraute dich mir an als ihr heiliges Vermächtnis. Weißt du das nicht?“

„Ich weiß wohl, aber werde ich die Aufgabe erfüllen können? Werde ich dir Anguta ersuchen können?“

„Nein,“ erwiderte er ruhig. „Das kann niemand auf der Welt. Was tot und zertreten ist, kann niemals neue Blüten treiben. Dein Schicksal aber will ich wahren, weil die Verewigte dich mit besonders anempfahl. Du liebst Paul von Wilnek, nicht wahr?“

„Ja, Rolf, über alles! Aber Angutas letzter Wunsch —“

„Entsprang ihrer edlen, gütigen Seele! Doch ich will bei den Eltern für dich und Paul eintreten. Deine Mutter versprach mir die Erfüllung einer Bitte. Ich nehme sie nun beim Wort.“

„Rolf! Was bist du für ein guter Mensch!“

Er lächelte wehmäßig. Der letzte Schimmer seines einstigen Glücks ging mit Marija dahin. Marija wurde nach manchen Kämpfen mit der Mutter doch schließlich Wilneks Braut.

Als Angutas Todestag wiederkehrte, kam Rolf zum Abschied nach Schmettau. Er wollte eine größere Reise antreten.

„Du gehst also doch?“ fragte der alte Freiherr. „Und Lothar weilt auch noch fern. Ja, er hat viel Trauriges erfahren, und die böse Enttäuschung mit der Suvarowschen Erbschaft wird ihn recht getroffen haben. Anguta paßte eigentlich nicht für ihn. Die Heirat, scheint mir, war ein großer Missgriff.“

„Ah, hättest du das doch früher eingesehen! Es wäre uns so manches erspart geblieben.“

Marija und Paul von Wilnek begleiteten Rolf mit Blumen und Kränzen hinaus auf den kleinen Friedhof.

Als die Sonne sich zum Untergang neigte, blieben sie am Grab, dann gingen Marija und Wilnek fort. Rolf aber blieb zurück. „Lebt wohl,“ rief er ihnen nach, „und das Glück sei mit euch!“

„Auf Wiedersehen,“ flüsterten beide. „Du lebst doch bald wieder.“

Sie warteten verzweigt auf Antwort.

Rolf lehnte an dem Stamm einer Trauerweide und sah den beiden nach, bis sie im Dunkel der einbrechenden Nacht verschwanden. Dann nahm auch er Abschied von dem Grabe der einst so heiligen Geliebten und ging mit müden Schritten fort, der Welt und den Menschen wieder entgegen!

Ende.

Zertretenes Glück.

Original-Roman von B. Corony.

(Schluß.)

Sie sank mit einem Seufzer der Erleichterung wieder zurück. „Nichts mehr von der Vergangenheit! so sagtest du ja selbst. Heute berührte ich sie zum letztenmal! Nun wende deinen Blick der Zukunft zu! Glück soll sie dir bringen und Ruhm —“

„Glück? — — — Nein, niemals wieder.“

„Doch, doch. Gerade Glück. Du mußt es von mir als Vermächtnis nehmen. — Ach Rolf, jetzt endlich ist es wie Frieden über mich gekommen!“

Die Wanduhr zeigte die sechste Stunde an. Um diese Zeit pflegte Rolf stets Abhören zu nehmen.

„Lebe wohl, Rolf — und schide mir, bitte, Marija!“ flüsterte die Kranke. Ich habe ihr etwas zu sagen.“

Als er auf den Korridor trat, sah ihm der Vetter entgegen.

„Wie geht es meiner Frau?“ fragte er. „Ich will gleich einmal selbst zu ihr gehen!“

„Geh' nicht zu ihr! Deine Gegenwart könnte ihr nicht gut sein. Marija wünscht Anguta zu sehen.“ entgegnete Rolf.

Rolf rief Marija herbei und bog sich dann zu Frau Mila.

„Was haben Sie mir zu sagen?“ fragte die Baronin.

„Sie sind eine starke Frau, und deshalb darf ich Ihnen nicht verschweigen, daß Angutas Ende nahe ist.“

„Ihre sonst so kalten Augen füllten sich mit Tränen. „Also keine Rettung mehr?“